# Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

**Bezugspreis:** Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

**Volksblatt**
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 327 | Mittwoch, den 25. November 1936 | Jahrgang 1936


# Die Radikalisten fordern Sticklings Tod

## Der deutsche Botschafter wartet auf Antwort.

## Sturm im Kreml.

**London,** 24. November.

Der „Daily Expreß" veröffentlicht in großer Aufmachung unter der Ueberschrift „Spaltung der Chefs über das Schicksal des Deutschen. — Sturm im Kreml" eine Meldung seines Berichterstatters in Warschau. Darin heißt es, Diktator Stalin berief heute nachmittag eine Sondersitzung der Sowjetregierung in den Kreml, um die durch die Verkündung des Todesurteils gegen den deutschen Ingenieur Stickling geschaffene Lage zu besprechen. Die Sowjetführer spalteten sich in zwei Gruppen, eine zugunsten einer Begnadigung, die andere zugunsten der Hinrichtung. Die Begnadigungsgruppe bestand aus Beamten des Außenkommissariats und Gemäßigten, die durch Berlins heftige Ausbrüche beunruhigt sind. Die Befürworter der Hinrichtung, bestehend aus radikalen Kommunisten, forderten, daß es der Wille des Sowjetvolkes sei, daß der „faschistische Hund" Stickling sterben soll, und verwiesen auf Hunderte von Telegrammen örtlicher kommunistischer Parteigruppen aus der Sowjetunion, die den Tod verlangten. Sie setzten sich mit Verblendung über die Befürchtungen der außenpolitischen Sachverständigen hinweg, daß Deutschland eine kraftvolle Aktion unternehmen könne, und drängten Stalin, ein Beispiel zu statuieren, um den Terrorismus in der Sowjetunion auszurotten.

Eine Stunde vor der stürmischen Sitzung sprach Graf von der Schulenburg in Moskau noch einmal im Außenamt vor und verlangte dringend, daß eine günstige Antwort auf seinen Schritt zur Begnadigung sobald wie möglich gegeben werde. Der stellv. Außenkommissar, Krestinski, sagte dem Botschafter, daß bis nach Stalins Ratssitzung keine Antwort gegeben werden könne.

Zu später Nachtstunde wartete Botschafter Graf Schulenburg noch immer."

## Rache für die Mißerfolge der Sowjet-Diplomatie.

DNB **Wien,** 24. November.

Nachdem sich die meisten Blätter mit der sowjetrussischen Herausforderung gegenüber Deutschland bereits beschäftigt hatten, nimmt Dienstag auch die amtliche „Wiener Zeitung" zu den Todesurteilen von Nowo-Sibirsk Stellung. Das Blatt gibt der Ansicht Ausdruck, daß sich die Sowjet-Diplomaten für ihre Mißerfolge der letzten Zeit an Deutschland rächen wollten und schreibt: „Wenn sich der Stalin-Staat irgendwie in der Klemme befindet, dann veranstaltet er nach Massenverhaftungen verwegene Schauprozesse, deren letzte Beweggründe gewöhnlich nur den ganz wenigen Drahtziehern des Kremls bekannt sind. Es sind dies sozusagen plötzliche Stichproben für die Haltbarkeit des Systems. Versuche wohl auch, die Aufmerksamkeit der Welt durch Herausforderungen in eine bestimmte Richtung zu lenken. Wie im Jahre 1928 sind jetzt wieder deutsche Ingenieure und sonstige reichsdeutsche Staatsbürger das Opfer einer sichtlich politischen Inquisition. Ein reichsdeutscher Ingenieur wurde zum Tode verurteilt. Begreiflich, daß eine Woge der Entrüstung durch das Reich stürmt. Offensichtlich will der Bolschewismus ein sehr gefährliches Spiel wagen, um sich für die Mißerfolge der Diplomatie zu rächen und um den eigenen Anhängern durch gewaltiges Auftrumpfen zu imponieren. Ein ehrliches Wirken für den Frieden müßte allerdings ganz andere Vorzeichen haben."

(Siehe auch 2. Seite.)

## Unverschämte Beleidigung Deutschlands.

### Der Friedensnobelpreis für einen 1931 unter Hindenburg verurteilten Landesverräter.

DNB **Oslo,** 24. November.

Das Nobelpreis-Komitee des norwegischen Storthing hat den Friedensnobelpreis für 1935 Karl von Ossietzky zugeteilt. Den Friedensnobelpreis für 1936 hat der argentinische Außenminister Carlos Saavedra Lamas erhalten.

*

Mit Karl von Ossietzky ist der Friedensnobelpreis zum ersten Mal an einen von dem höchsten Gericht seiner Heimat verurteilten Landesverräter gefallen. Karl von Ossietzky wurde am 23. November 1931, also in der Zeit der November-Republik, vom 4. Strafsenat des Reichsgerichtes wegen Landesverrates zu einer Strafe von 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Er hat diese Strafe im Mai 1932 angetreten. Ein Gnadengesuch an den Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, wurde von diesem abgelehnt. Ossietzky ist Weihnachten 1932 auf Grund einer allgemeinen Amnestie in Freiheit gesetzt worden. Im Gegensatz zum Sowjetstaat, der jeden politischen Gegner an die Wand stellen läßt, hat sich das nationalsozialistische Deutschland darauf beschränkt, Ossietzky am 28. Februar 1933 in Sicherheitsverwahrung nehmen zu lassen. Ossietzky ist vor längerer Zeit aus dieser Haft entlassen worden und befindet sich in Freiheit.

Die Verleihung des Nobelpreises an einen notorischen Landesverräter ist eine derart unverschämte Herausforderung und Beleidigung des neuen Deutschlands, daß darauf eine entsprechend deutliche Antwort erfolgen wird.

## Die Fehlentscheidung von Oslo.

### Ingenieur Ludwig Nobel: „Nichts könnte mehr dem Wunsche Alfred Nobels zuwiderlaufen."

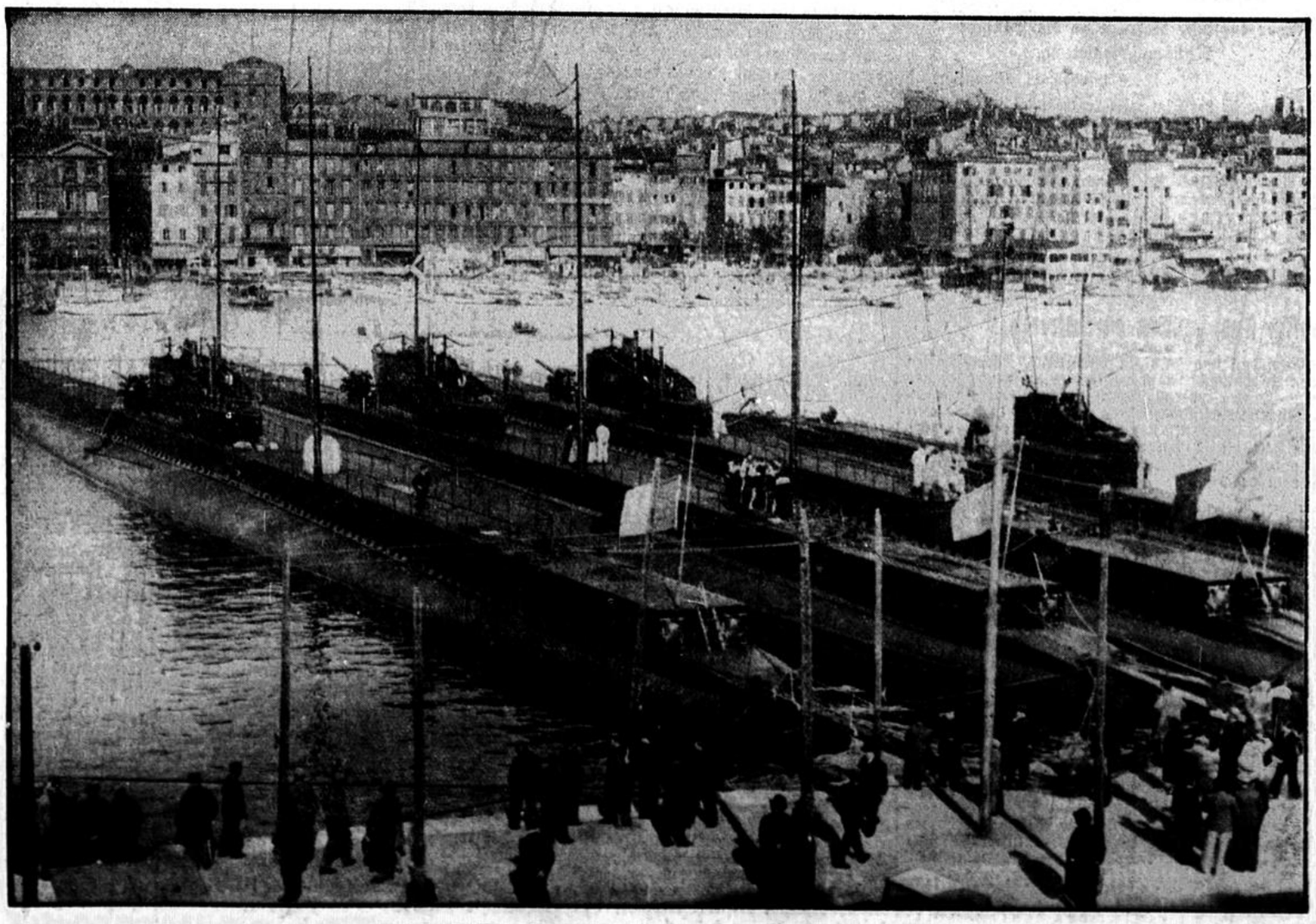
DNB **Stockholm,** 24. November.

Der sonderbare Entschluß des Osloer Nobel-Komitees hat in weiten Kreisen des schwedischen Volkes starkes Befremden hervorgerufen.

Der älteste Nachkomme des Preisstifters, Ingenieur Ludwig Nobel, hat im „Aftonbladet" eine Erklärung veröffentlicht, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt:

„Ich bin vollends derselben Meinung wie der Storthingpräsident Hambro, daß er unglücklich ist, wenn der Friedenspreis zu parteipolitischen oder überhaupt zu Zwecken benutzt wird, die Streitigkeiten hervorrufen könnten. Nichts könnte mehr dem Wunsche Alfred Nobels zuwiderlaufen. Dies geht schon aus dem bloßen Namen des Preises hervor. Ich will mich nicht über die Personenwahl als solche äußern, aber der Preis soll nicht den Zweck haben, Streit zu entfachen. Eine solche Sache ist selbstverständlich."

Das Blatt selbst nimmt an leitender Stelle unter der Ueberschrift „Trotz allem Ossietzky" eine ähnlich abweisende Stellung zu der Osloer Entgleisung ein. Die Verleihung des Friedenspreises an Ossietzky sei, so heißt es darin, ein lästiges und verfängliches Manöver, das ganz und gar nicht mit dem Zweck des Friedenspreises, entspannend und versöhnend zu wirken, in Einklang steht. Es sei wahrhaftig nicht die Meinung Nobels gewesen, daß der Friedenspreis dazu benutzt wird, die herrschenden Neigungen hervorzuheben und zu verschärfen.



**U-Boote im alten Hafen von Marseille**

Eine Flottille von vier französischen U-Booten besuchte in diesen Tagen den alten Hafen von Marseille. Die Boote, die mit zu den modernsten der französischen U-Boot-Waffe gehören, haben am Kai festgemacht und werden von der Menge bewundert. Interessant an diesen Booten ist die Anordnung der hinteren Ausstoßrohre, die sich über Wasser befinden. (Photo: Scherl)

## Der Sohn des Diktators.

Von unserem Mitarbeiter in Spanien.

nd **Toledo,** im November.

Einen Tag, nachdem durch das nationale Spanien die Freudenbotschaft von der Anerkennung der Regierung Franco durch Deutschland und Italien ging, kommt aus Alicante eine erschütternde Nachricht. Don José Antonio Primo de Rivera, der Sohn des verstorbenen Diktators und Begründer des spanischen Faschismus ist durch ein Revolutionstribunal zum Tode verurteilt und um 11,45 Uhr auf dem Hofe des Staatsgefängnisses erschossen worden. Das neue Spanien und mit ihm seine junge faschistische Bewegung erleiden damit einen Schlag, dessen ganze Schwere noch gar nicht ermessen werden kann.

Ueber die Persönlichkeit des jungen Primo de Rivera ist im Auslande verhältnismäßig wenig bekannt geworden. Das hat seine Ursache darin, daß der älteste Sohn des Diktators seit dem Sturz der Monarchie sich immer nur auf kurze Zeit der persönlichen Freiheit erfreuen durfte. Monate-, ja jahrelang hat er in den Gefängnissen der immer mehr in das Moskauer Fahrwasser geratenen spanischen Regierung für seine Ueberzeugung büßen müssen. Freilich haben auch die Kerkermauern diesen Feuerkopf niemals ganz an der Verbreitung seiner Grundgedanken und an der Vorbereitung seiner weitgreifenden Pläne hindern können.

Der junge Primo de Rivera erhielt noch bis in die Julitage dieses Jahres tagtäglich Besuch von Gesinnungsgenossen. Er hat dadurch ständig aus der Zelle heraus seine junge Bewegung immer wieder aufs neue am Leben erhalten und ihrem Bestehen die organisatorische Grundlage gegeben. Immer wieder überraschte er seine Freunde durch die Ungebrochenheit seines Geistes und die strahlende Heiterkeit, mit der er die Unbilden seiner Haft ertrug. Sie, die kamen, um ihn zu stärken, gingen geladen mit seiner Energie, seiner Zuversicht und seinem unerschütterlichen Glauben an Spaniens Zukunft wieder hinaus. Zu einer Zeit, da unter dem Eindruck der Linkswelle kein Mensch in Spanien der faschistischen Idee eine Möglichkeit gegeben hätte, war seine Ueberzeugungskraft so stark, daß Journalisten wie Bertram de Jouvenel, der Sohn des bekannten französischen Staatsmannes, von einem Besuch Primo de Riveras sagen konnte: „Wir wußten es gestern, daß es in Spanien eine Linksrepublik gibt, aber wir wissen es heute, daß in der Hauptstadt dieser Republik ein junger Mann in Haft sitzt, der ihr seine eigene, entgegengesetzte Idee aufzwingen wird."

Eine junge Spanierin, mit der ich gestern morgen über seinen Tod sprach, hatte ihn noch am 16. Juli besuchen können. Sie erzählt mir mit Tränen in den Augen: Damals rechnete er mit seiner Freilassung in zwei Tagen. Er war damals so sicher, daß er uns einen Tag darauf aus dem Gefängnis eine Einladung zum Essen schickte.

Es ist anders gekommen: Mit Primo de Rivera waren von den zehn Mitgliedern des von ihm ins Leben gerufenen Großen Faschistischen Rates von Spanien bei Ausbruch der nationalen Revolution acht in der Hand der Roten. Wochen-, ja monatelang zitterte man um ihr Leben, bis bekannt wurde, daß alle außer Primo de Rivera selbst erschossen worden waren. Eine letzte Hoffnung glimmte auf. Vielleicht bestand die Möglichkeit, dieses Leben, das für das neue Spanien zu den kostbarsten gehörte, zu retten.

In aller Stille wurde verhandelt. Kein Wort gelangte darüber in die Oeffentlichkeit. Man wollte die Mittelsmänner und den Gang der Besprechungen nicht gefährden. Fast schien es, als sollte, aller Bitterkeit dieses Bruderkrieges zum Trotz, über die feindlichen Lager hinweg, in diesem Falle eine gütige Regelung zustande kommen. Man bot den Sohn Largo Caballeros als Austauschgefangenen an. Daß der Plan scheiterte, hing mit Machtverschiebungen innerhalb der roten Regierung während der letzten Wochen zusammen. Largo Caballero ist seit seiner Flucht aus Madrid durch die Anarchisten ganz in die Defensive gedrängt worden. Alle Macht ist auf den „Außenminister" Alvarez del Vayo und den sowjetrussischen Botschafter Rosenberg übergegangen. Heute steht es fest: Primo de Rivera weilt nicht mehr im Leben. Er ist seinem jüngeren Bruder gefolgt, der schon zu Beginn des Feldzuges von den Roten ermordet wurde. Auch sein Tod kann nicht anders bezeichnet und nicht einmal durch die Gesetze des Bürgerkrieges entschuldigt werden.

Vom ersten Tage des Krieges an ist Primo de Rivera ebenso wie in den Wochen, die dem Beginn der nationalen Bewegung vorausgingen, im Gewahrsam der Roten gewesen. Ihn persönlich konnte also nicht der leiseste Vorwurf treffen. Weder die Interventionen ausländischer Botschafter, noch die Stellung des „Ministerpräsidenten" Largo Caballero, dem man zutrauen darf, daß er alles daran gesetzt hat, seinen eigenen Sohn zu retten, haben die bolschewistischen Entscheidungen in Alicante aufhalten können.

# Erbitterte Häuserkämpfe in Madrid.

## Der Angriff auf das Modell-Gefängnis. – Ein neuer englischer Schritt bei Franco.

### Um jedes einzelne Zimmer wird gerungen.

DNB **Front vor Madrid, 24. Nov.**

Die nationalen Truppen setzten am Montag bei regnerischem Wetter den Angriff auf die Kaserne „Infant Don Jaime“ und das berüchtigte Gefängnis „Carcel Modelo“ fort. Dem Angriff ging eine heftige Artilleriebeschießung voraus, an der alle Kaliber bis zu 21 cm beteiligt waren. Die nationale Luftwaffe konnte in die Kämpfe nicht eingreifen, da die durch den ununterbrochenen Regen aufgeweichten Flugplätze den Start unmöglich machten.

Die Bolschewisten verteidigen jedes einzelne Haus mit ungeheurer Zähigkeit und halten die Zugangsstraßen und vor allem auch die über den Manzanares geschlagene Pontonbrücke unter heftigem Feuer. Der Anmarsch der nationalen Sturmtruppen ist daher nur im Schutze von Panzerwagen möglich.

**Sodann muß jedes Haus einzeln gestürmt werden. In diesem Kampfe sind vor allem die Marokkaner Meister. Mit Hilfe von Handgranaten dringen sie in das Erdgeschoß ein und schießen dann durch die Zimmerdecken, um die nach oben flüchtenden bolschewistischen Verteidiger zu vertreiben. So wird um jedes Zimmer und jedes Stockwerk erbittert gerungen, bis sich schließlich die Bolschewisten auf dem Dach ergeben müssen.**

Die Verluste sind bei dieser Kampfesweise selbstverständlich sehr hoch, vor allem bei den Bolschewisten, während die Marokkaner dank langer Erfahrung und musterhafter Ausbildung verhältnismäßig weniger Opfer zu beklagen haben.

Zwei sowjetrussische Tanks mit sowjetrussischer Besatzung versuchten am Montag in die nationalen Linien einzudringen. Sie wurden mit brennendem Benzin übergossen und auf diese Weise zur Strecke gebracht.

Die Besserung der Wetterlage hat zu einer Wiederaufnahme der Tätigkeit der nationalen Luftstreitkräfte geführt. Ein im Mittelhof des Madrider Kriegsministeriums untergebrachtes Waffen- und Munitionslager wurde erfolgreich mit Bomben belegt und explodierte. Auf der Straße nach Valencia gelang es nationalen Flugzeugen, einen für Madrid bestimmten Lebensmittel- und Munitionstransport durch Bombenabwurf zu zerstören.

### Urlaubssperre für die britischen Schiffsbesatzungen in Malta.

£ **London, 24. November.**

Wie Reuter am Dienstagabend aus Malta meldet, ist der Urlaub für britische Schiffsbesatzungen in Malta abgesagt worden. Alle Offiziere und Mannschaften müssen an Bord der Schiffe bleiben. Ein Botkampf, der zur Unterhaltung der türkischen Flottengäste stattfinden sollte, ist in letzter Stunde ebenfalls abgesagt worden.

Das Flaggschiff der 1. englischen U-Boot-Flottille im Mittelmeer, „Cyclop“, ist am Dienstag mit seinen U-Booten aus Malta ausgelaufen. Da keine amtliche Mitteilung über das Bestimmungsziel gemacht wurde, nimmt man allgemein an, daß die Schiffe in die spanischen Gewässer gehen werden.

### Eine Sicherheitszone in Barcelona?

**Neue englische Anfrage an die spanische National-Regierung.**

£ **London, 24. November.**

Wie nunmehr bestätigt wird, enthält die Antwort der spanischen National-Regierung keine Anspielung auf das britische Ersuchen, eine Sicherheitszone im Hafen von Barcelona zu schaffen.

Im Auftrage seiner Regierung hat daher der britische Botschafter in Hendaye Montag abend telegraphisch eine weitere Note an die spanische National-Regierung gerichtet, in der er noch einmal um Beantwortung dieses Punktes ersucht. Die spanische National-Regierung wird in aller Form darum gebeten, Auskunft darüber zu geben, ob sie die Zone in Barcelona einrichten wolle oder nicht.

### Explosion auf dem „Cervantes“.

DNB **London, 24. November.**

In London ist man vorläufig nicht geneigt, die Behauptung der spanischen Bolschewisten, daß der rote Kreuzer „Cervantes“ bei Cartagena von einem ausländischen U-Boot torpediert worden sei, sehr ernst zu nehmen. Bisher liegen in London noch keinerlei Beweise dafür vor, daß die Explosion auf dem Kreuzer durch ein Torpedo hervorgerufen wurde.

Reuter hält es für möglich, daß die Explosion auf dem Schiff selbst verursacht wurde, und daß die Besatzung nachträglich behauptet habe, es handele sich um einen Torpedotreffer. Allerdings seien in London Gerüchte im Umlauf, nach denen bei der englischen Admiralität eingelaufene Berichte die Theorie eines U-Boot-Angriffes unterstützen. Eine amtliche Bestätigung dieser Berichte liege jedoch bisher nicht vor. Im übrigen bestehe Grund zu der Annahme, daß die spanische Nationalregierung selbst ein U-Boot besitze.

### Der ungarische Reichsverweser in Rom.

**Horthy mit allen einem Staatsoberhaupt zukommenden Ehren empfangen.**

▲ **Rom, 24. November.**

Der ungarische Reichsverweser Horthy ist mit seinem Gefolge um 15,45 Uhr im Sonderzug auf dem Hauptbahnhof in Rom eingetroffen, wo er mit allen einem Staatsoberhaupt gebührenden militärischen Ehren empfangen worden ist. Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien war zusammen mit der Königin und Kaiserin persönlich zum Empfang seiner Gäste auf dem Bahnhof erschienen, der mit zahlreichen italienischen und ungarischen Flaggen geschmückt war. Anwesend waren ferner der italienische Regierungschef Mussolini und sämtliche Mitglieder der Regierung sowie zahlreiche Würdenträger aus Militär, Staatsverwaltung und Partei. Als die ungarischen Gäste in voller Uniform auf dem Bahnhofsplatz erschienen, brach die zu Zehntausenden hinter der Truppe sich drängende Menge in stürmische Ovationen aus, die sich bei der Abfahrt und während der Fahrt durch die festlich geschmückten Hauptstraßen, in denen Militär Spalier bildete, bis zum Schloß immer wieder begeistert wiederholten. In einem offenen, von vier Rappen gezogenen Hofwagen fuhr der König und Kaiser mit dem Reichsverweser. In einem zweiten offenen Wagen folgten Frau Horthy und die Königin und Kaiserin. In weiteren Wagen folgten sodann der ungarische Ministerpräsident Daranyi und der ungarische Außenminister Kanya sowie die Mitglieder des Gefolges des ungarischen Reichsverwesers.

Das Programm für den Besuch sieht neben Kranzniederlegungen am Grabe des Unbekannten Soldaten und an den Königsgräbern im Pantheon einen Empfang auf dem Kapitol und andere Veranstaltungen, vor allem militärische Ehrungen und Paraden, vor. Am Mittwoch findet auf der Via dell'Impero und der Via dei Trionfi eine der größten Paraden statt, die man seit langem in Rom gesehen hat. Den Tag darauf wird im Golf von Neapel in entsprechender Weise Italiens Stärke zur See vorgeführt: fünf Kreuzer von 10 000 Tonnen, neun Kreuzer von 5000—8000 Tonnen, zwölf Zerstörer, ferner Torpedoboote, 51 Unterseeboote, im ganzen weit über 100 Kriegsschiffe, nehmen an dieser Schaustellung teil.

### Keine Reisesteuer in Holland.

+ **Haag, 24. November.**

Finanzminister Oud ließ der Kammer die Mitteilung zugehen, daß er die ehedem geplante Reisesteuer infolge der vielen dagegen erhobenen Beschwerden nunmehr in aller Form zurückgezogen habe. Die Regierung plane eine Junggesellensteuer und warte, um den betreffenden Gesetzesantrag stellen zu können, noch das Gutachten des vor einiger Zeit dafür eingesetzten Untersuchungsausschusses ab.

# Wird der Marxist Stickling erschossen?

### Selbst „Daily Herald“ warnt die Sowjetregierung.

DNB **London, 24. November.**

Die englischen Morgenblätter berichten auch heute ausführlich über die Rückwirkungen, die das unerhörte Bluturteil von Nowo-Sibirsk in Deutschland hervorgerufen hat. Der Moskauer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß der Prozeß gegen Stickling eine auffallende Aehnlichkeit mit dem seinerzeitigen Prozeß gegen die englischen Ingenieure der Firma Metro-Vickers gehabt habe. Bemerkenswerterweise richtet das sowjetfreundliche Blatt „Daily Herald“ eine Warnung an die Sowjetregierung, daß sie mit der Vollstreckung des Todesurteils gegen Stickling einen großen Wahnsinn begehen würde. Sowjetrussische Staatsprozesse hätten ohnehin einen schlechten Klang im Ausland.

★

Aus den Kommentaren der ausländischen Presse, von denen wir natürlich nur einen bescheidenen Bruchteil registrieren können, ist deutlich zu erkennen, daß im Falle des Ingenieurs Stickling völlige Solidarität aller Kulturvölker gegenüber der bolschewistischen Rechtsvergewaltigung besteht. Auch darin besteht volle Uebereinstimmung bei allen Menschen mit Rechtsgefühl, daß die „Geständnisse“ der Angeklagten, durch die statt durch Ueberführung derartige Prozesse erledigt werden, keinerlei Beweiswert haben. Denn diese „Geständnisse“ werden mit Brutalität und Grausamkeit erpreßt. Auf die Angeklagten wird physischer und vor allem moralischer Druck ausgeübt mit solcher Kraft, daß ihnen kaum etwas anderes übrig bleibt, als zu sagen, was von ihnen gefordert wird. Es spielt vor allem eine Rolle dabei, daß den Angeschuldigten ihre Verurteilung und Exekution mit Bestimmtheit vor Augen steht und sie nur bei starker moralischer Widerstandskraft sich anstrengen, den Anklagen standzuhalten. Sie werden z. B. bedroht mit Maßnahmen gegen ihre Angehörigen — ein sehr wirksames Mittel — und außerdem durch Entziehung des Schlafes und andere Praktiken dieser Art mürbe gemacht. Diese barbarische Sowjetmethode sollte eine neue Mahnung an Europa sein, sich gegen den Bolschewismus zusammenzuschließen.

Der mit dem Tode bedrohte Ingenieur Stickling, das deutsche Opfer dieser politischen Barbarei, stammt aus Wanne-Eickel; u. a. hat er früher auch auf der Zeche in Westerholt gearbeitet. Als Schachtbauspezialist wurde er vor sieben Jahren mit anderen bergmännischen Fachkräften auf Grund eines Vertrages mit der Sowjetunion von einer Weltruf genießenden Firma in Essen für die Abteufgebiete im Ural und in Sibirien verpflichtet. Stickling war unter seinen deutschen Arbeitskameraden als Marxist bekannt. Sein Fall ist ein erneuter Beweis dafür, daß auch deutsche Marxisten vor dem Haß der Sowjetmachthaber nicht sicher sind und ihnen im Lande der Bolschewisten das gleiche Schicksal blüht wie allen Deutschen.

Obwohl Stickling Marxist war, hat sich die Reichsregierung trotzdem mit aller Kraft seines Schicksals angenommen, denn es spielt für das nationalsozialistische Deutschland keine Rolle, welche Weltanschauung der deutsche Volksgenosse im Ausland früher vertreten hat. Die deutsche Volksgemeinschaft als Schicksalsgemeinschaft nimmt sich selbstverständlich jedes deutschen Volksgenossen und Reichsangehörigen an, dem im Auslande Unrecht widerfährt. Jeder deutsche Reichsangehörige ist auch im Auslande des Schutzes der deutschen Volksgemeinschaft sicher. Es ist eine Frage der Ehre der deutschen Nation, keinen Angehörigen dieses Volkes jemals preiszugeben. Die bolschewistischen Ziele, die von den Machthabern im Kreml mit dem Prozeß gegen den Ingenieur Stickling verfolgt werden, sind jedem Denkenden klar. Daher wendet sich die deutsche Reichsregierung mit Nachdruck gegen ein offensichtliches Theaterverfahren, das, durchsichtig in seiner Absicht, nicht den Ingenieur Stickling, sondern den Deutschen in ihn treffen soll.

### Schon wieder Verhaftungen von Reichsangehörigen.

DNB **Moskau, 24. November.**

**Nach einer Mitteilung der Agentur des Außenkommissariats in Charkow sind am 21. November drei weitere Reichsangehörige verhaftet worden, nämlich Monteur Friedrich Bösherz der Zschocka-Werke-Kaiserslautern, Reinhold Schindler aus Jena, beide in Mariupol, und Hermann Stammer, Elektromonteur, gebürtig und wohnhaft in Charkow.**

**Der ehemalige Kriegsgefangene, Betriebsleiter Heinrich Schäfer aus Tschumysch (Kasakstan) wurde am 21. Oktober auf seiner Arbeitsstelle bei Frunse ohne Angabe eines Grundes verhaftet. Er befindet sich in Semipalatinsk und war am 11. November noch nicht verhört. Wie verlautet, wird er der „Konterrevolution zugunsten Deutschlands“ beschuldigt.**

**Die deutsche Botschaft in Moskau ist bemüht, die Fälle aufzuklären.**

### Täglich einige Dutzend „Trotzkisten“

**werden verhaftet. — Auch ein Sowjetmarschall und 64 Generalstabsoffiziere im Butyrki-Gefängnis.**

DNB **Warschau, 24. November.**

Der Berichterstatter des DNB hatte Gelegenheit, sich von verschiedenen früheren österreichischen Schutzbündlern und ehemaligen Kommunisten, die aus der Sowjetunion ausgewiesen wurden und jetzt über Warschau in ihre Heimat zurückreisen, über den Umfang der Verhaftungen der GPU unter der sogenannten Opposition berichten zu lassen.

Allein in das Moskauer Butyrki-Gefängnis, das besonders für politische Gefangene bestimmt ist, werden seit einiger Zeit täglich einige Dutzend „Trotzkisten“ eingeliefert. Nach kurzem Aufenthalt werden die Gefangenen in der Regel für fünf Jahre in die Zwangsarbeitslager verschickt. Die Zahl der politischen Gefangenen, die in diesem Jahr allein durch dieses eine Moskauer Gefängnis gegangen ist, beläuft sich, wie sich auf Grund der Nummern der letzten Gefangenen leicht feststellen läßt, auf etwa 80 000. Unter den in letzter Zeit in das Butyrki-Gefängnis eingelieferten „Trotzkisten“ befindet sich auch einer der höchsten Armeeführer, Marschall Gamernik, der unlängst mit 64 Generalstabsoffizieren verhaftet wurde.

Die meisten politischen Gefangenen kommen in das sogenannte „Bam-Lager“, das an der „Baikal—Amursk-Magistrale“ in Ostsibirien liegt und in dem sich nach den vorliegenden Berichten mindestens 800000 bis 900000 politische Gefangene und Verbrecher befinden. Ein zweites großes Zwangsarbeitslager befindet sich in der westlich des nördlichen Ural gelegenen Tajga mit der Zentrale Tschibju an der Pjetschura. In diesem Lager, in dem im vorigen Winter bis 54 Grad Kälte gemessen wurden, befinden sich etwa 50 000 Gefangene.

Aus allen Berichten geht hervor, daß man sich in den europäischen Ländern völlig unzureichende Vorstellungen über den Terror und das Ausmaß der täglichen Verhaftungen in der Sowjetunion macht. Es ist heute, so wird immer wieder versichert, in der ganzen Sowjetunion wahrscheinlich niemand, der nicht wenigstens einen Angehörigen in einem Zwangsarbeitslager

# Zuerst Bau von Arbeiterwohnstätten!

## Wohnbauvorhaben, die weniger vordringlich sind, müssen zurücktreten.

### Siedlungs- und Wohnungspolitik.

DNB **Berlin, 24. November.**

Die Siedlungs- und Wohnungspolitik des Dritten Reiches sieht ihre vornehmste Aufgabe darin, Wohnstätten zu schaffen, die für die minderbemittelten Kreise, namentlich für die werktätigen deutschen Volksgenossen, wirklich geeignet und erschwinglich sind. Es gilt hier, viele Versäumnisse und Fehler der Vorkriegszeit und der Jahre nach dem Kriege auszugleichen.

Gerade im Rahmen des Vierjahresplanes muß alles daran gesetzt werden, um die Bautätigkeit zu den Arbeiter-Wohnstätten zu verlagern. Wohnbauvorhaben, die weniger vordringlich sind, wie Groß- und Mittelwohnungen, luxuriöse Villen und dergl. müssen dagegen zurücktreten; denn der Bedarf an Kleinsiedlungen, Kleineigenheimen ist bei weitem am größten.

**Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat daher in einem Runderlaß vom 17. November 1936 alle mit dem Siedlungs- und Wohnungswesen befaßten Behörden und Dienststellen angewiesen, alles in ihren Kräften Liegende zu tun, damit der Bau von Arbeiter-Wohnstätten in Zukunft noch in weit größerem Umfange gefördert wird als bisher.**

Der Minister weist darauf hin, daß mit öffentlichen Mitteln überhaupt nur noch Wohnungen gefördert werden dürfen, die für die Arbeiterschaft bestimmt und geeignet sind. Auch im Reichsbürgschaftsverfahren wird dieses Ziel immer schärfer in den Vordergrund zu rücken sein.

Die Behörden sollen dahin wirken, daß in Zukunft auch alle übrigen Vergünstigungen, wie sie von Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften für den Wohnungsbau noch gewährt werden (Hergabe billigen Landes, Vergünstigungen bei den Anliegerleistungen und Anschlußgebühren usw.) möglichst ausschließlich den Arbeiterwohnstätten zugute kommen. Ebenso ist bei der Handhabung der Baupolizei auf die besondere Förderung der Arbeiter-Wohnstätten Bedacht zu nehmen.

Für den Wohnungsneubau steht nur eine beschränkte Kapitalmenge zur Verfügung. Ferner nötigt der gewaltige wirtschaftliche Aufschwung, der in Deutschland eingetreten ist, zum Haushalten mit den Baustoffen und Arbeitskräften.

**Es geht nicht an, daß das verfügbare knappe Hypothekenkapital oder die Baustoffe und Baufacharbeiter für weniger dringliche Wohnungsbauten in Anspruch genommen werden, wenn dadurch die Durchführung der eigentlichen Reichsprogramme an Kleinsiedlungen, Volkswohnungen, Landarbeiterwohnungen usw. in Frage gestellt wird.**

Ist dies der Fall, so muß notfalls gegen die betreffenden Bauvorhaben vorläufiger Einspruch eingelegt und dem Reichsarbeitsminister berichtet werden, damit dieser entscheiden kann.

Mit den Arbeitsämtern sollen die Wohnungsbehörden künftig engste Fühlung halten, um den Ueberblick über die Durchführbarkeit der Bauprogramme zu gewährleisten.

*

Es ist im Augenblick nicht möglich, das Lohnniveau allgemein zu erhöhen. Umso größeres Gewicht muß darauf gelegt werden, daß für den deutschen Arbeiter menschenwürdige, aber auch seinen Einkommensverhältnissen angepaßte Wohnstätten geschaffen werden. Der deutsche Arbeiter kann überzeugt sein, daß auf diesem Gebiet alles geschieht, was nur irgendwie möglich ist.

### Dr. Schacht beim Kaiser von Iran.

DNB **Teheran, 24. November.**

Am Sonntag fuhren Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Gesandter Smend, Ministerialdirektor Wohltat und Ministerialrat von Maß in Begleitung von Finanzminister Davar und Außenminister Sammi nach der Provinz Masanderan. Der Kaiser von Iran und der Thronfolger empfingen in Resht Dr. Schacht und seine Begleitung, wobei Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Grüße des Führers überbrachte und dem Kaiser ein Führerbildnis in silbernem Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift des Führers überreichte. Der Kaiser dankte herzlich und unterhielt sich längere Zeit mit den deutschen Herren.

### Der Kampf der Wilnaer Studenten gegen das Judentum.

**Eine erfolgreiche Aktion. — Ghettobänke in der Universität.**

◇ **Warschau, 24. November.**

Die Wilnaer Studenten in einer Stärke von etwa 1200 Mann haben Montag vormittag das seit neun Tagen von ihnen besetzte Akademische Haus geräumt und den bereits drei Tage dauernden Hungerstreik eingestellt. Sie haben sich in geschlossenem Zuge in die St. Johannes-Kirche begeben, wo der Erzbischof eine Dankmesse zelebrierte.

Nach den Meldungen nationalistischer Blätter ist die Räumung des Akademischen Hauses und die Einstellung des Hungerstreiks auf die den Studenten von seiten des Wilnaer Erzbischofs und dem Rektor der Universität gegebene Versicherung erfolgt, daß die gegen das Ueberhandnehmen des Judentums gerichteten Forderungen der Studenten in vollem Umfange erfüllt werden würden. Der Rektor hat sich bereit erklärt, ihre Forderung nach Einführung sogenannter Ghettobänke zu erfüllen. Schon am Montag mußten die jüdischen Studenten auf den Ghettobänken Platz nehmen.

### Polizei vor den Warschauer Hochschulen.

◇ **Warschau, 24. November.**

Im Zusammenhang mit der Besetzung eines Teiles der Warschauer Universität durch Mitglieder der Studenten-Hilfsorganisationen zur Durchsetzung verschiedener antijüdischer Forderungen ordnete der Kultusminister Professor Swientoslawski die Einstellung der Vorlesungen und Uebungen an sämtlichen Hochschulen der polnischen Hauptstadt bis auf Widerruf an. Starke mit Karabinern ausgerüstete Polizeiabteilungen vor der Universität, der Technischen Hochschule, der Handelshochschule und der Landwirtschaftlichen Hochschule verwehren den Studenten den Zutritt zu den Hochschulgebäuden. Eine Studentengruppe, die durch einen Nebeneingang in die Technische Hochschule einzudringen versuchte, wurde durch Polizeibeamte zerstreut.

Zwei oppositionelle Blätter wurden beschlagnahmt, weil sie Artikel über die Studentenkundgebungen gebracht hatten.

---

An den Folgen einer Gallenblasenoperation starb der frühere Vizepräsident des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, Hauptschriftleiter und Verleger Karl Zelleny im 39. Lebensjahre.

# Guter Wille, nicht Zeit und Geld entscheiden den Erfolg der Verdunkelungsübung.

# Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 25. November 1936.

## Das ist Wirtschaftssabotage!

p. Ein Metzgermeister von hier wurde vorübergehend wegen Verdunkelungsgefahr in Haft genommen. Er hatte die Anordnungen bezüglich der Fleischversorgung des deutschen Volkes nicht beachtet und sein ihm zugeteiltes Fleischkontingent überschritten.

### Ins 89. Lebensjahr.

= Am morgigen Donnerstag tritt die Ehefrau Johann Benning sen., Johanna geb. Langfeld (Nordmauer 19) in das 89. Lebensjahr. Sie erfreut sich noch einer guten Rüstigkeit und Frische. An der Seite ihres Ehegatten, der auch schon im 85. Lebensjahre steht, verbringt sie bei der Familie ihres einzigen Sohnes einen sorgenlosen Lebensabend. Vor 5 Jahren konnten sie die goldene Hochzeit feiern. Möge es dem Ehepaar vergönnt sein, in abermals 5 Jahren die diamantene Hochzeit zu feiern. Auch wir wünschen der treuen Leserin weiterhin einen gesegneten Lebensabend im Kreise ihrer Lieben.

### 70. Geburtstag.

§ Herr Johann Schaffeld (Schwanenstraße 26) begeht am heutigen Mittwoch seinen 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Gern erzählt er namentlich der jüngeren Generation von seiner Militärzeit, auf die er recht stolz ist. Möge ihm ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

## Ein Festgeschenk.

**Gedenkbuch zur Einweihung des Ehrenmals ist erschienen.**

× Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß das Gedenkbuch zur Einweihung des Ehrenmals der Stadt Bocholt inzwischen erschienen ist. Das hervorragend schöne, 55 Seiten starke, mit zahlreichen Bildern und dreifarbigem Druck ausgestattete Heft enthält nach einem Vorwort des Führers zunächst die Entstehungsgeschichte des Ehrenmales. Es folgen ein Aufsatz über den Leitgedanken und die Arbeit des Künstlers Bildhauer Lindelauf (Köln) und eine Beschreibung der Feier der Grundsteinlegung und der Einweihung. — Worte des Generalfeldmarschall von Hindenburg „Aus meinem Leben" leiten über zu dem vollständigen Verzeichnis unserer Gefallenen. Das Schlußwort ist den Gefallenen der Bewegung gewidmet.

**Das Buch sollte in keinem Bocholter Hause fehlen.** Der Preis ist mit 60 ₰ außerordentlich niedrig gehalten. Vereine und Gefolgschaften sollten Sammelbestellungen aufgeben, soweit das nicht schon geschehen ist. **Insbesondere aber werden die Betriebsführer gebeten, das Buch ihren Lehrlingen, ihren Jugendlichen und ihren verdienten Arbeitern auf den Weihnachtstisch zu legen.** Den Vertrieb haben übernommen: P. Hammesfahr (Osterstraße), Geschäftsstelle des Münsterschen Anzeigers (Kirchstraße), J. Neyenhaus (Navarbistraße), Temming & Heilhorn (Nordstraße) und Geschäftsstelle der Zeitung „Neuer Tag" (Neustraße).

## Wieder Weihnachtsbaum

**für alle auf dem Horst-Wessel-Platz.**

= Verschiedentlich sind Bedenken gegen die Benutzung weihnachtlicher Symbole zu Werbezwecken laut geworden. In einem Rundschreiben der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung heißt es:

„Zwecks Vermeidung von Mißverständnissen weisen wir unsere Mitglieder darauf hin, daß es nicht beabsichtigt ist, den Weihnachtsbaum mit brennenden Kerzen aus der Weihnachtswerbung der Verkaufsgeschäfte auszuschalten. Die Verwendung des Lichterbaumes, wie aller anderer Symbole des Weihnachtsfestes, ist unbedenklich, sofern sie in geschmackvoller, den Grundsätzen des Werberates der deutschen Wirtschaft entsprechender Weise erfolgt."

Die Städtischen Werke teilen uns außerdem mit, daß sie beabsichtigen, auch in diesem Jahre wieder einen Lichterbaum auf dem Horst-Wessel-Platz zu errichten.

**p. Verkehrsunfall.** Auf der Dinxperloer Straße ereignete sich ein Verkehrsunfall, bei dem eine Büroangestellte verletzt wurde.

**p. Verkehrssünder.** Wieder mußten eine große Zahl Verkehrssünder angezeigt bezw. gebührenpflichtig verwarnt werden.

# Ehemalige Kriegsgefangene, herhören!

## Ein Brief sucht seinen Empfänger.

Die Ortsgruppe Münster der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener läßt den nachstehenden, ursprünglich an die Stadtverwaltung gerichteten Brief veröffentlichen, der seinen Empfänger sucht. Wir geben den Zeilen in der Uebersetzung gern Raum, um so eventl. beizutragen, eine alte Bekanntschaft in Freundschaft zu erneuern.

The Cottage Wool Bridge, Wool Wareham.
Dorset, England.

Herr Bürgermeister!

Können Sie einen der drei ehemaligen Soldaten finden, die in Dorchester, Dorset, England, während des letzten Teiles des Krieges in Kriegsgefangenschaft waren?

Ich weiß ihre Namen nicht mehr. Sie waren jung, zwei waren groß. Der dritte, kleinere, hatte einen Beinschuß, er war verheiratet und hatte, wie ich glaube, zwei Kinder. Einer von den größeren war ebenfalls verheiratet und hatte zwei Kinder, weil er mir die Photos von sich, seiner Frau und seinen Kindern zeigte. Er kam aus Westfalen, aber ich weiß nicht mehr, aus welcher Stadt.

Ich war damals ein 16jähriger Bursche und arbeitete auf einem Gut in Winfrith und beaufsichtigte die Pferde. Ihre Landsleute pflegten unter Begleitung eines Wachmannes von Dorchester nach Wool mit dem Zug zu fahren und mein Herr, Mister Attwell, brachte sie vom Bahnhof Wool mit dem Auto zu seinem Hof, wo sie arbeiteten. Sie waren wahrscheinlich zu Hause Landarbeiter, weil sie in der Landarbeit sehr erfahren waren. Sie arbeiteten mit mir und einem alten bärtigen Mann. Die Frau des Hofbesitzers pflegte für sie zu kochen. Sie waren während des Sommers mehrere Monate mit uns zusammen. Ich denke oft an sie. Sie waren nette, glückliche Menschen und arbeiteten tüchtig.

Ich möchte gern hören, wie es ihnen geht und mich freuen, wenn ich sie finde. Das kann nur dadurch geschehen, daß sie sich an diese und andere Einzelheiten erinnern, denn als erwachsene Männer, die sie damals schon waren, werden sie ein besseres Gedächtnis dafür bewahrt haben als ich. Einer von ihren Bewachungsmannschaften, ein älterer Mann, pflegte sein Gewehr hinzulegen und zu dichten. Wir alle lächelten über ihn. Vielleicht mag das zur Auffindung beitragen.

Wenn Sie so freundlich sind, diesen Brief ins Deutsche übertragen und in der Vereinigung ehemaliger westfälischer Kriegsgefangener zirkulieren zu lassen, so könnte ihn vielleicht einer von den dreien zu Gesicht bekommen.

Ich danke Ihnen, Herr, und bin Ihr sehr ergebener
gez. Robert Osmond.

Auskunft erteilt Hans Holle, Münster (Westf.), Georgskommende 32.

# Natur- und Vogelschutzfreunde tagten.

= Bocholt, 24. November.

ö. Am Samstag fand im Lokal „Zur Schnigge" eine Versammlung der Vereinigung „Natur und Heimat", Ortsgruppe Bocholt, statt, die sehr gut besucht war. Sie wurde vom Vorsitzenden H. Wöhle eröffnet; er begrüßte besonders den Vorsitzenden der Naturschutzstelle des Stadtkreises Bocholt, Studienrat Lilie. Sodann wurden wichtige Fragen über den Vogelschutz sowie die Winterfütterung besprochen. Das Futter wurde von der Arbeitsgemeinschaft für Vogelschutz zur Verfügung gestellt. Die Mitglieder der Vereinigung „Natur und Heimat" erklärten sich bereit, jeder einen Nistkasten zur Verfügung zu stellen. Sodann hielt der Vorsitzende der Naturschutzstelle ein sehr interessantes Referat über das neue Naturschutzgesetz. Vor allem interessierten sich die Mitglieder für die neuen Bestimmungen über Pflanzenschutz. Zum Schluß dankte der Vorsitzende dem Redner für den Vortrag und bat, auch in Zukunft bei den Winterversammlungen ähnliche Schulungsvorträge zu halten. Bei der folgenden Aussprache wurden von zwei Mitgliedern Bildtafeln zur Verfügung gestellt. Die Anschaffung eines Herbariums wurde vorläufig zurückgestellt. Von den Mitgliedern wurde sodann der Wunsch geäußert, auch im Winter an Sonntagnachmittagen Fußtouren in die nähere Umgegend zu machen. Bei schönem Wetter findet in nächster Zeit ein Ausflug in Richtung Lowick statt. Der Termin wird noch bekannt gegeben. Angemeldet hatten sich wieder drei neue Mitglieder, so daß die Ortsgruppe wohl der stärkste Verein auf dem Gebiete des Naturschutzes in hiesiger Gegend ist. Der Vorsitzende sprach seine Freude darüber aus, daß der Verein in der kurzen Zeit des Bestehens einen so großen Aufschwung genommen habe. Auch wichtige Fragen auf dem Gebiete des Tierschutzes wurden angeschnitten. Es wurde Klage geführt, daß noch viele Hundebesitzer ihre Hunde in Blechtonnen und Karbidtrommeln liegen lassen. Dieses ist sehr verwerflich. Gebt euren Tieren eine warme Hütte aus Holz und packt Stroh hinein! Auch über Quälerei eines Igels sowie Abschießen von Vögeln wurde berichtet. In Zukunft werden derartige Fälle unnachsichtlich zur Anzeige gebracht. Zum Schluß dankte der Vorsitzende allen nochmals für ihr Erscheinen und die rege Teilnahme und schloß mit einem Siegheil die Versammlung.

## Bocholter Fahrplanfragen.

**Wünsche der Handelskammer.**

§ Wir teilten bereits in dem gestrigen Bericht über die Vorstandssitzung des Bocholter Verkehrsvereins mit, daß dort eine Reihe von Anregungen zur Verbesserung des Fahrplanes nach dem Industriegebiet gegeben worden seien. Hierzu ist ergänzend zu berichten, daß im Rahmen einer Besprechung des Verbandes „Industriebezirk" Essen über das Personenzugfahrplanprogramm 1937 die Handelskammer nachstehende Wünsche zur Geltung gebracht hat, die noch mit den zuständigen Reichsbahnstellen erörtert werden sollen: „Verdichtung des Zugverkehrs auf den Strecken Oberhausen — Wesel — Emmerich bezw. Oberhausen — Wesel — Bocholt. Möglichste Einführung eines starren Fahrplans auf den genannten Strecken, der bereits seinerzeit von der Reichsbahndirektion Essen in Aussicht gestellt worden ist. Sollte diese Einführung aus besonderen Gründen zurzeit noch nicht möglich sein, so wäre mindestens eine durchgreifende Verbesserung der Uebergänge in Wesel sowie in Oberhausen anzustreben."

## Bäume an den Straßen.

**Birken an der Geller- und Degenerstraße.**

§ Bekanntlich wurden vor einigen Tagen an der oberen Nordstraße Linden gepflanzt, die bisher an der Herzogstraße standen. Jetzt hat man damit begonnen, auch an der Blücherstraße die vorhandenen Bäume zu entfernen und dafür Linden zu pflanzen, die ebenfalls bisher an der Herzogstraße standen. Weiter werden an der Gellerstraße sowie an der Degenerstraße, die übrigens beinahe vollständig bebaut ist, Birken gepflanzt, die aus eigenen Beständen der Stadtverwaltung stammen. Das Bestreben des Städtischen Gartenamtes, immer mehr Bäume in die Stadt zu verpflanzen, ist um so mehr zu begrüßen, als an anderen Stellen wie etwa an der Münsterstraße die vorhandenen Bäume den Anforderungen des modernen Verkehrs weichen mußten.

Gestern hat man die beiden Kastanienbäume, die vor dem Gebäude der Deutschen Bank an der Kaiser-Wilhelm-Straße standen, beseitigt, weil sie zu dicht waren und daher zu viel Schatten gegen die Fenster der Front des Gebäudes warfen. Anstelle der Kastanien sollen Rotdornbäume gepflanzt werden.

## Schießen an bewohnten Orten

**ist gefährlich und verboten.**

p. Mit einer Luftbüchse wurden in den Abendstunden einem Anwohner der Gasthausstraße zwei Scheiben eingeschossen. Die sofort entsandte Polizeistreife ermittelte den Täter in der Person eines Schülers aus dr Nachbarstraße und beschlagnahmte das Gewehr. Die Eltern sind für den Schaden ersatzpflichtig und können auch noch bestraft werden, weil sie es an der erforderlichen Aufsicht haben fehlen lassen. Das Schießen an von Menschen bewohnten Orten ist verboten.

## Betrunkener Motorradfahrer

**fährt durch die Stadt.**

p. Ein Kraftfahrer fuhr in den späten Abendstunden in angetrunkenem Zustand mit seinem Kraftrad durch die Straßen unserer Stadt. Eine Polizeistreife stellte ihn und nahm das Krafttrad in Beschlag. Der Fahrer wurde dem Arzt zugeführt und hat nach dem Befund eine strenge Bestrafung zu erwarten. Auch dürfte ihm für einige Zeit die Erlaubnis, ein Krafttrad zu fahren, entzogen werden.

## Verschönerung des Denkmalplatzes.

§ Man hat jetzt die Lücke in der westlichen Baumreihe des Denkmalplatzes, die sich unmittelbar vor dem Eingang zum Amtsgericht befand, geschlossen, indem man auch dort Linden gepflanzt hat, die bisher an der Herzogstraße standen. Weiter ist der Bürgersteig vor der Front des Amtsgerichtsgebäudes mit derselben roten doppelt gebrannten Kesselasche bestreut worden, die den eigentlichen Denkmalsplatz so sehr ziert. Im übrigen sorgt ein Aufseher, der auf Anregung des Herrn Oberbürgermeisters die Obhut über den Platz und das Ehrenmal übernommen hat, dafür, daß die neu geschaffene Anlage dauernd „im Schuß" ist, so daß sie sich immer erneut den bewundernden Blicken der Vorübergehenden darbietet.

### Wenn man zu scharf überholt.

§ Auf der Hohenzollernstraße versuchte gestern vormittag ein auswärtiger Lastwagen ein Motorrad zu überholen. Der Fahrer des Kraftwagens nahm die Kurve zu scharf und fuhr das Motorrad an. Der Motorradfahrer überschlug sich und trug neben einer Kopfverletzung starke Hautabschürfungen an den Händen davon. Der Lastwagenfahrer bemerkte anscheinend von dem Unfall nichts; denn er setzte seine Fahrt fort; ein vorüberfahrender Autofahrer nahm sich des Verletzten an.

### Vorsicht beim Ueberqueren der Straße!

§ In der Schwanenstraße wollte gestern mittag ein Mädchen vor einem nahenden Motorradfahrer die Straße überqueren. Es stürzte jedoch, und der Fahrer konnte ein Anfahren des Mädchens trotz aller Mühe nicht mehr vermeiden. Er selbst stürzte auch und erlitt ebenso wie das Mädchen Verletzungen, die glücklicherweise nicht ernster Natur waren.

## Bocholter Künstler

**an der Berliner Kunstausstellung beteiligt.**

Gegenüber dem monumentalen Bau des Reichstagsgebäudes steht das „Haus der Kunst", in dem jetzt eine der interessantesten und schönsten Ausstellungen stattfindet, die jemals in diesen Ausstellungsräumen gezeigt wurde. — Die Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst hatte abermals zu einem der schon traditionell gewordenen Wettbewerbe zur Schaffung von Gemälden mit Trägern von Schmuck aufgerufen. Der im Vorjahre erzielte große Erfolg des Wettbewerbs „Frauen mit Schmuck" regte dazu an, in diesem Jahre einen Wettbewerb „Bildnisse deutscher Männer" als Ehrenträger von Orden, Ehrenzeichen, Parteiabzeichen, sportlichen Abzeichen und Amtsketten zu veranstalten. Zusammen mit dieser äußerst stark beschickten Ausstellung findet im Haus der Kunst eine Ausstellung „Goldschmiedekunst" mit einer Sonderschau „Liebes- und Hochzeitsringe" statt.

Es ist erstaunlich zu sehen, welche Leistungen deutsche Künstler in diesem „Dreiklang des Kunstschaffens" hier offenbaren. Bildnisse deutscher Männer werden ausgestellt, Männer mit weltbekannten Namen und Männer, die sonst keiner kennt, die aber ebenso wie die „berühmten Größen" ihre Orden und Ehrenzeichen mit offensichtlichem Stolz zur Schau tragen. Wie gleichwertig die Leistungen unserer deutschen Künstler sind, beweist die Tatsache, daß nachträglich sogar ein weiterer zweiter Preis ausgesetzt wurde. Den 1. Preis in Höhe von 3000 ℳ erhielt ein Wiedenbrücker Maler für das Bild des Wiedenbrücker Schützenkönigs. Für das fabelhaft gut gelungene Gemälde des Generalfeldmarschalls von Blomberg wurde der Berliner Egon von Lueder mit dem 2. Preis ausgezeichnet, der nachträglich bewilligte 2. Preis wurde dem Düsseldorfer Josef Pieper, einem der besten deutschen Porträtmaler, verliehen. Außerdem gab es sechs 3. Preise und mehrere Ehrenpreise. Von mehreren Goldschmieden wurden silberne Becher gestiftet, die den Dargestellten der ausgezeichneten Gemälde verliehen wurden.

**Unter den „Bildnissen deutscher Männer", die in der Reichshauptstadt ausgestellt sind, befindet sich auch, wie wir bereits berichteten, das Werk unseres Bocholter Kunstmalers Rudolf Esser, ein Oelgemälde, das den Sattlermeister Otto Feldhaar aus Bocholt darstellt.**

## Karl Heinrich Waggerl

**liest am 5. Dezember aus seinen Werken.**

Die Reihe der Bocholter Dichterabende, die eine hiesige Buchhandlung veranstaltet und die kürzlich mit Vorlesungen aus der Edda eingeleitet wurde, wird am Samstag, dem 5. Dezember, im Festsaal des Rathauses fortgesetzt. Diesmal wird der Dichter Karl Heinrich Waggerl, der am 10. Dezember 1897 in Bad Gastein als Sohn eines Zimmermannes geboren wurde und der durch seine Romane wie „Brot", „Schweres Blut", „Das Jahr des Herrn" und „Mütter" weiten Kreisen bekannt geworden ist, aus seinen Werken lesen. Waggerl erfüllt so recht die Aufgabe des Dichters, der uns nach der besten Tradition der Kunst Schönheit schenken soll, Befreiung, Güte, Versöhnung mit dem Leben von der Idee her. Aehnlich wie bei Timmermans, den wir Bocholter ja auch persönlich kennen, wachsen Boden und Menschen, Brauchtum und Religion, Glaube und Lebensweisheit zu einer schönen Einheit zusammen. Solche Kunst schenkt uns Freude und Kraft, hebt den Menschen aus dem Alltag heraus in jene Sonntagsstimmung, in der man fühlt, daß das Leben der Tränen und des Ungemachs wert ist, die es mit sich bringt, und daß Gott doch alles gemacht hat. Man darf auf die Begegnung mit dem Dichter gewiß gespannt sein.




## Wieder Pfundsammlung

**am Mittwoch, Donnerstag und Freitag.**

**§ Auch in dieser Woche findet in Bocholt wieder eine Pfundsammlung statt und zwar am heutigen Mittwoch sowie am Donnerstag und Freitag. An die Hausfrauen ergeht die freundliche Bitte, die Tüten mit Angabe des Inhalts bereit zu legen, damit den Sammlern die freiwillig übernommene Arbeit möglichst erleichtert wird.**

## Kreisarbeitstagung der DAF.

**am kommenden Sonntag im Capitol-Theater.**

§ Die Kreiswaltung Borken-Bocholt der DAF. hält am kommenden Sonntag eine Arbeitstagung ab, die um 11 Uhr mit einer Haupttagung im Capitol-Theater eingeleitet wird. Nach dem Fahneneinmarsch und musikalischen Darbietungen wird Kreisobmann Möwius die Tagung eröffnen. Es folgt die Ehrung der Gefallenen und der Opfer der Arbeit, worauf Kreisleiter Pfeffer die Weihe der Orts- und Betriebsfahnen vornehmen wird. Nach einem chorischen Spiel, dargeboten von den Werkscharen, wird Gauobmann Schürmann (Münster) eine Ansprache halten. Mit dem Schlußwort des Kreisobmannes und dem Fahnenausmarsch wird die Haupttagung ausklingen.

Nach der Mittagspause, während der im „Bürgerkrug" gemeinschaftlich ein Eintopfessen eingenommen wird, beginnen um 16 Uhr die Einzeltagungen in verschiedenen Lokalen der Stadt. Der Tag wird mit einem Kameradschaftsabend beschlossen, den die NSG. „Kraft durch Freude" in sämtlichen Räumen des Schützenhauses als Feierabend für die Schaffenden gestalten wird. Es wirken mit das Olympia-Ballett, Josef Brendel (Sopran), Karl Braun (Tenor vom Reichssender Stuttgart) sowie das Kabarett Barbara Peters. Nach dem Kabarett ist Gelegenheit zum Tanzen gegeben.

## Hitlerjugend im Bann 261.

**Feierstunde der nationalsozialistischen Jugendbewegung.**

a. Als Abschluß der am 6. Dezember in Bocholt stattfindenden Führertagung aller nationalsozialistischen Jugendführer und -führerinnen von Bocholt und Umgegend findet um 20 Uhr im Schützenhaus eine Feierstunde statt, zu der alle Volksgenossen freundlichst eingeladen sind. In der Hauptsache sind die Eltern gebeten, zu dieser Veranstaltung zu kommen. Der Eintrittspreis beträgt 20 ₰. Der Reinertrag wird dem Winterhilfswerk überwiesen.

Die Eltern und Jugenderzieher sowie alle Freunde der nationalsozialistischen Jugend werden schon jetzt gebeten, an dieser Feierstunde teilzunehmen, bei der die HJ. ihren Willen zur Mitarbeit am großen Aufbauwerk unseres Führers bekunden will. Der Führer des Bannes 261, Pg. W. van Oopen, wird über die Aufgaben der nationalsozialistischen Jugendbewegung sprechen.

Mögen alle Volksgenossen durch ihre Teilnahme an dieser Feierstunde beitragen zu dem guten Gelingen, damit hier wieder einmal wirkliche Gemeinschaft zum Ausdruck komme. Wir helfen durch unsere Teilnahme auch dem Winterhilfswerk.

## Reichsbund für Leibesübungen.

**Gau IX Westfalen-Lippe.**

a. Auf Anordnung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen weilt der Gausportlehrer, Diplom-Turn- und Sportlehrer Willi Kaufmann, in der Zeit vom 23. 11. bis 15. 12. 1936 im Kreis Westmünsterland, um die Lehrarbeit zur Heranbildung von geeigneten Vorturnern, Sportwarten und Uebungsleitern durchzuführen. Die Uebungsstunden werden nicht wie bisher in jedem Verein abgehalten, sondern in einigen zentral gelegenen Ortschaften. Sämtliche Sportwarte, Vorturner und Uebungsleiter der Reichsbundvereine haben hieran teilzunehmen. Auch sind die Sportwarte der NS.-Gliederungen zur Teilnahme herzlichst eingeladen. Der Lehrgang findet in Bocholt am 26. 11. 1936 und am 9. 12. 1936 statt.

## Streitfälle vor dem Arbeitsrichter.

**„Da kann man halt nix machen."**

Ein Arbeitgeber aus der Nachbarschaft hatte einen gerichtlichen Pfändungs- und Ueberweisungsbeschluß erhalten, wonach er 230 ℳ von dem Lohn seines Angestellten als Alimentationskosten an das Städtische Jugendamt in Bocholt abführen sollte. Nun war aber

der Angestellte mit seinem Lohn, wie man zu sagen pflegt, im Vorschuß, so daß also zunächst nichts zu machen war. Als aber der Vorschuß „abverdient" war und der Arbeitgeber seinem Angestellten eröffnete, daß er nun so und so viel Mark vom Lohn abhalten müsse, um sie an das Jugendamt abzuführen, kündigte der sich selbst und „haute ab". Natürlich zum größten Leidwesen des Arbeitgebers, der aus leicht erklärlichen Gründen die 230 ℳ nicht gern aus seiner Tasche bezahlen wollte. Er mußte sich jedoch vom Arbeitsgericht davon überzeugen lassen, daß er selbst die Schuld an seinem Mißgeschick trug. Es kam zu einem Vergleich: de Beklagte erklärte sich bereit, die 230 ℳ an das Jugendamt in drei Teilbeträgen zu zahlen.

**Naturalwirtschaft kommt zu Ehren.**

Ein etwa 16jähriger Junge aus Polsum, der schon seit Jahren seine Sommerferien bei einem Landwirt und Viehhändler in Weseke zubrachte, war, nachdem er in Schlesien sein Landjahr „abgedient" hatte, im vergangenen Sommer etwa vier Monate lang auf dem Hofe mit allerlei landwirtschaftlichen und auch sonstigen Arbeiten beschäftigt worden. Nach Aussage des Stiefvaters des Jungen hatte man als Entgelt 15 Zentner Kartoffeln (außer Kost und Logis) vereinbart. Da die Kartoffeln aber nicht geliefert wurden, kam es zur Klage vor dem Arbeitsgericht. Der Landwirt bestritt, daß die Lieferung der Kartoffeln vereinbart sei, war aber doch schließlich bereit, an den Vater des Jungen bis spätestens zum 31. Dezember ds. Js. franko Polsum fünf Zentner Kartoffeln und 10 Pfund Pökelfleisch bezw. Speck zu liefern. Womit der Streitfall als erledigt zu betrachten ist.

## Winke mit dem Schüppenstiel:

**Fruchtwechsel im Gemüsegarten.**

Genau so, wie für den Landwirt der Fruchtwechsel unbedingt notwendig ist, gilt dieses auch für den Schreber- und Kleingärtner. Jetzt im Herbst muß sich jeder Gartenbesitzer über die Fruchtfolge klar sein, damit er sich in Bezug auf Düngung und Bodenbearbeitung den Bedürfnissen der kommenden Aussaat anpassen kann.

Zur Erreichung eines gesunden Fruchtwechsels hat es sich in der Praxis sehr bewährt, wenn man den Gemüsegarten in vier Abteilungen gliedert:

1. Abteilung mit starker Düngung. Solche verlangen sämtliche Kohlarten, Salate, Gurken, Tomaten, Rettiche.

2. Abteilung mit vorjähriger oder Herbstdüngung. Solche verlangen Möhren, Karotten, Sellerie, Schwarzwurzeln, Bohnen, Spinat, Zwiebeln und Porree.

3. Abteilung fast ohne Dünger. Hier gedeihen am besten Erbsen, Bohnen usw., da diese Pflanzen Stickstoffsammler sind.

Die drei Abteilungen bepflanzen wir abwechselnd mit den oben genannten Gemüsearten, und die vierte besetzen wir mit Dauerkulturen (Erdbeeren Spargel). Wir werden dann alljährlich zufriedenstellende Ernten erzielen, und darüber hinaus wird der Garten, was ja ebenfalls nicht gering zu schätzen ist, einen geordneten Eindruck machen.

Auf ein und demselben Beete können im Jahr gut zweierlei, selbst dreierlei Arten von Gemüse gezogen werden, z. B. Frühblumenkohl mit Zwischenpflanzung von Salat, Kopfsalat und nachfolgend Spätkohlrabi, Bohnen auf Wintersalat und so fort.

Es ist, wie aus dem Gesagten ersichtlich, leicht, aus dem Garten das Bestmöglichste herauszuholen. Nur muß man den Erfordernissen der Natur genügen und entgegenkommen.

## Die Arbeit der Heimatvereine.

**Im Dezember Arbeitstagung des Kreisringes Borken des Westfälischen Heimatbundes.**

Im kommenden Monat werden die Delegierten sämtlicher Heimatvereine des Kreises nach Borken zusammengerufen werden, um über wichtige Fragen der Heimatbewegung zu beraten. Vor allem gilt es, die Vorstände der neuen in den Westfälischen Heimatbund freiwillig eingegliederten Schützenvereine aus Stadt und Land mit ihren neuen Aufgaben vertraut zu machen. Bekanntlich haben sich in letzter Zeit zahlreiche Vereine dem Heimatbund neu angeschlossen, die sich nun auf die Heimatarbeit umstellen wollen.

## Fußball der Bocholter Volksschulen.

**Kreuzbergschule wieder siegreich.**

**Schule Kreuzberg — Evangelische Volksschule 9:0 (3:0).**

Am Dienstagnachmittag trugen die Mannschaften der oben genannten Volksschulen einen Fußballkampf aus. Die Mannschaft der Schule Kreuzberg, die auch in den beiden letzten Spielen der vergangenen Wochen schöne Siege erfocht, blieb auch diesmal nach einem großen Kampf haushoher Sieger über die Fußballjünger der Evangelischen Volksschule. Die junge Elf vom Kreuzberg verriet auch in diesem Spiel großes Können und war beim Schlußpfiff mit 9:0 siegreich, nachdem sie bei der Pause bereits einen sicheren 3:0-Vorsprung erzielt hatte. Die Tore wurden durch Fisser (5), Pöpping, Wüpping, Radstaak und Ullrich (je 1 Treffer) errungen. Die Kreuzbergschule spielte in folgender Aufstellung: Bernhard Baumann; Walter Bösing, Hugo Ingenhorst; Paul van Dielen, Erich Radstaak, Erich Hesselmann; Bernhard Sackers, Erich Fisser, Franz Wüpping, Emil Ullrich, Erich Pöpping.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W., (in Urlaub) i. V.: Für Münster und das Münsterland: Rudolf Ochsenknecht; Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und allgemeinen Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; für den münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster i. W. für den Zenoanzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.
Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. W.
Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Shemitt, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.
Durchschnittsauflage X. 1936: Zeno-Zeitung insgesamt 42 896, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3272; — Allgemeine Zeitung, Keesfeld, 5831; — Borkener Zeitung, Borken, 3187; — Bürgerblatt, Emmerich, 1784; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 2092; — Halterner Zeitung, Haltern, 1765; — Kreiszeitung, Ahaus, 3773; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4607; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine, 1594; — Neuer Emsbote, Warendorf, 2561; — Tageblatt, Ochtrup, 1747; Volksblatt, Bocholt, 6671; — Volkszeitung, Emsdetten, 2224; — Volkszeitung, Dorsten, 1788.

†

Heute morgen 10 Uhr nahm der liebe Gott unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Wwe. Jos. Overbeck**
**Helene geb. Körholz**

zu sich. Sie starb nach längerer Krankheit versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 77 Jahren, infolge Herzschlages

Bocholt, Borghorst, Nümbrecht, Berlin Essen-Stoppenberg, Heiden, Hohenlimburg den 24. November 1936.

**Die trauernden Angehörigen.**

Das Seelenamt findet statt am Freitag morgen, 8.30 Uhr, in der St. Josefskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird. 8317h



Die **Brille** fachgemäß angepaßt, ist das Vollkommenste für die Augen

**Brillen-Winkler**
Neustraße 18
Lieferant für Krankenkassen

Wenn **Kinder Würmer** haben, **nimm Nuca-Wurmkur,** sie schmeckt gut und hilft. Alleinverkauf (8305k
**Drog. Voss**
Osterstraße 43



② „Ihr treuer Freund"
der zuverlässige Fisser-Mantel wartet auf Sie. Er ist von einer Qualität besonderer Art - von hervorragender Tragfähigkeit - und von mustergültigem Aussehen. Kommen Sie und holen Sie diesen Mantel - Sie können es, denn er ist wirklich billig.
Zum Beispiel:
34.- 48.- 58.- 78.-
**J. B. Fisser**
Westmünsterl. größtes Spezialgeschäft f. Herren- u. Knabenkleidung

**Empfehle zur Schweinemast**
Ferkelmehl, Mastfutter, Rübenschnitzel, Zuckerschnitzel, Kartoffelflocken, Kartoffelpülpe, Ackerbohnen.
**Wilhelm Scholten, Bocholt, Kaiser-Wilhelm-Straße 39**

**Lohnschnitt**
wird in bester, fachgemäßer Weise zu den billigsten Tagespreisen ausgeführt. Bei vorherig. Anmeldung kann das Holz sofort geschnitten wieder mitgenommen werden. (8313t
**Willhem Tepasse**
Sägewerk, Rhede.

**Denken Sie daran!**
Zum Namenstag macht eine aparte (8316h
**Sammeltasse**
bestimmt viel Freude.
Sehr große Auswahl.
**Temming & Heilborn**
Bocholt, Nordstraße 27

Gummi-**Wärmflaschen**
gute, haltbare Qualitäten, ab
**1.35 RM.**
**Drogerie Voss**
Osterstrae 43 (693k7

**Zur Blutreinigung**
nur Opfermanns (6318k
**Indischer Abendtee.**
Bewährt geg. Mitesser, Pickel, Hautausschlag und Stuhlverstopfung. Pak. —.65 RM.
**Drogerie Maass**
Osterstr. 25 Ruf 3328

**Privatunterricht** 5111f
in allen Fächern, außer Latein, Beaufsichtig. von Schularb. mit Nachhilfe. Französische Konversation u. kaufm. Korrespondenz.
**M. Böltink,** Nordallee 28

**Kaufe Pferdehaare**
in jeder Menge zu höchsten Preisen. (5120f
**Norbert Comouth,** Bocholt
Nobelstraße 3

**Nichts ärgerlicher in der Haushaltung**
als Unzufriedenheit über das Hauspersonal. Bei Stellenbesetzungen wollen Sie deshalb bevorzugt unsere verbreitete Zeitung berücksichtigen. Durch ein kleines Stellenangebot in unserem Familienblatt wird die Hausfrau immer über gute, zuverlässige Hilfskräfte verfügen.

**Das Sechswochenseelenamt**
für die
**Ehefrau Peter Becker**
findet statt am Freitag, 27. Nov., morgens 8.30 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird. (8308f

Die Annahmestelle des **Volksblattes** für **Abonnements und Anzeigen** befindet sich in **Hamminkeln** bei **W. Hengster mann**
**Ebenso Annahme für Trauerdrucksachen wenigen Stund**

**Evangelische Kirchensteuer.**
An die Zahlung der 3. Rate der Kirchensteuer 1936 wird erinnert. (8312k
**Zahltermin am 27. und 28. November**
vormittags von 9-12 Uhr beim Rendanten, Hemdener Straße 4. Zahlungen können auch bei der Sparkasse auf Konto 1280 eingezahlt werden. Es sind jetzt 3/4 der veranlagten Kirchensteuer und Kirchengeld für 1936 fällig.
Im Auftrage des Presbyteriums
Cordes, Rendant

**Jeden Tag Qualität** Dralle **Zahncreme Rasiercreme**

**Reklame hat Erfolg!**



**Otto Winkel**
Ravardistraße 19

**Kopfläuse mit Brut**
vernichtet sicher
**Goldspiritus**
Alleiniger Hersteller:
**Drog. Voss, Osterstr. 43**

**Es wird kalt**
Wollfries
130 cm breit, für Fenstermäntel.
Zugluftabdichter „Original Stop"
kauft man bei
**Schmidtmann**
Osterstraße 48-50
(8309k

**Die kleine Volksblatt-Anzeige**
**zum Wortpreise, erscheint nur Mittwochs und Freitags.**
**Wortpreise:** Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg.
Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

**Stellengesuche**
Aelter., erfahr.
**Melker**
sucht Stelle zum 1. 12. 36. Gute Zeugnisse vorhanden.
Auskunft beim Volksblatt.

Junger, kath.
**Mann**
sucht Stellung in der Landwirtschaft. Bin mit sämtlichen Landarbeiten vertraut.
Auskunft beim „Volksblatt".

**Hausmädchen**
für ganze und halbe Tage finden Sie immer durch eine Klein-Anzeige in der in den ländlichen Gegenden stark verbreiteten Heimatzeitung

**Stellenangebote**
Suche zum 1. od. 15. 12. ein.
**Ackerknecht**
der gut mit Pferden umgehen kann.
Auskunft beim „Volksblatt".

Halbtags-
**Mädchen**
nicht unter 16 Jahr., gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt".

**Vermietungen**
Schöne 2-Zimmer-
**Wohnung**
zu vermieten.
Auskunft beim „Volksblatt".

Wohn- und
**Schlafzimmer**
mit Heizung, zu vermieten.
Schriftl. Offerten unter Nr. F. 5116 an das Volksblatt erb.

Zwei leere
**Zimmer**
im Mittelpunkt der Stadt, zum 1. Dezbr. zu vermieten.
Auskunft beim Volksblatt.

**Mietgesuche**
Möbliertes
**Zimmer**
zu sofort gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. E. 5115 an das Volksblatt erb.

**Kaufgesuche**
Wer liefert
**Torf**
für Geflügelstallung, selbig. wird nach Gebrauch zurückgegeben.
Geflügelfarm L. Behrendt, Speerstraße 20.

Ausgekämmte
**Haare**
kauft
Scheer-Rapp, Ravardistraße

**Kaufangebote**
**1 Kochherd**
billig abzugeb.
Auskunft beim Volksblatt.

Gebrauchter, gut erhaltener
**Grudeherd**
a. auf Probe, sowie antiker Jagdkalender preiswert zu verkaufen.
Adressen an d. Volksblatt erb.

Großer, gebr., gut erhaltener Dauerbrand-
**Ofen**
(Juno) billig zu verkaufen.
Auskunft beim Volksblatt.

**Wohlhabende Käufer**
für Grundstücke, Häuser, Fabriken Wert- und sonst. objekt. vermittelt die
**Klein-Anzeige**
Sehr günstige Aufnahmegebühren, denn Klein-Anzeigen veröffentlichen wir immer sehr billig!

Alte erstklassige
**Geige**
Kasten, Noten-Ständer, für 25 ℳ (in bar) abzugeben.
Dinxperloer Straße 72, p. l.

Habe einen 1 3/4 jährigen, schwarzbunten
**Zuchtbullen**
i. Herdbuch eingetr., mit hoh. Milch- u. Fettleistg., zu verkaufen. (5210
Auskunft beim Volksblatt.

**2 Schafe**
zu verkaufen.
J. Diesfeld, Anholt.

Ein gutes
**Milchschaf**
mit Deckschein zu verkaufen.
Viktoriastr. 111.

Hochtragendes
**Rind**
zu verkaufen.
Joh. Willing, Liedern.

Schwarzbuntes
**Mutterkalb**
zu verkaufen.
Joh. Voß, Mussum 85.

Schwarzbuntes
**Stierkalb**
eingetrg. Abst., zu verkaufen.
Joh. v. Mulert, Sport.

Ein etwa 300 Pfund schweres fettes
**Schwein**
zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt".

Ein
**Eber**
14 Wochen alt. hat abzugeben
H. Overkämping Krommert 15

Anzeigen im „Bocholter Volksblatt" haben immer Erfolg.
**Kleine V-Anzeigen**
**Bocholter Volksblatt**